

## Riesenbrummer: Die Asiatische Hornisse breitet sich rasant aus

Imker und Allergiker sind in großer Sorge, denn die Asiatische Hornisse verdrängt heimische Insekten. Auch in der Region Trier ist sie schon angekommen.



Gesichtsnahaufnahme einer Arbeiterin der invasiven asiatischen Hornissenschädlingsart *Vespa velutina*. FOTO: ISTOCK/WIRESTOCK

VON KATHARINA DE MOS

---

**TRIER** | Wer eine Hornisse vorbeibrummen sieht, sollte mal ganz genau hinschauen. Ist sie etwas kleiner als üblich und mehr schwarz als gelb? Dann könnte es sich um eine Asiatische Hornisse handeln, die sich aktuell in Rheinland-Pfalz so rasant ausbreitet, dass das Land mit der Bekämpfung kaum mehr hinterherkommt. Imker sind in großer Sorge. Stehen Honigbienen doch ganz oben auf dem Speisezettel der Neuankömmlinge. Aber auch Wildbienen und andere Insekten fressen die Jäger. Die Mengen, die sie vertilgen, sind beachtlich – und für Imker besorgniserregend.

Die Tiere sind laut Corinna Albert vom Nabu in Trier friedfertig wie die geschützte Europäische Hornisse und stechen nur zur Verteidigung. „Das Gift der Asiatischen Hornisse ist nicht giftiger als das anderer Stechimmen“, sagt auch Dietmar Brück, Sprecher des Mainzer Umweltministeriums. Aber es könne zu erheblichen allergischen Reaktionen kommen.

Dreimal seien Stiche seines Wissens nach bisher im Land medizinisch behandelt worden. Todesfälle gab es in Rheinland-Pfalz bisher keine. Aus anderen Ländern in Europa wisse man aber, dass es in ländlichen Regionen zu tödlichen allergischen Reaktionen gekommen sei, teilt das Ministerium mit. Beim Anblick der riesigen Nester, die die Hornissenart im Sommer baut, dürfte manchem da mulmig werden. Gerade in der Nähe dieser Nester ist Vorsicht geboten, denn dort reagieren die Tiere aggressiv auf mögliche Gefahren.

Wie rasant sich die Tiere ausbreiten, zeigen diese Zahlen: 2022 wurden nach Auskunft des Umweltministeriums landesweit noch 23 Nester gemeldet und wenn möglich entfernt. 2023 waren es bereits 379 Nester. Vier davon hingen in der Region Trier. Doch diese Zahl dürfte schnell steigen.

„Die Ausbreitung vollzieht sich schnell. Rheinland-Pfalz wird von mehreren Seiten aus besiedelt“, sagt der Ministeriumssprecher. Obwohl das Land viel Geld investiere und speziell geschulte Bekämpfer aus Imkerkreisen unermüdlich im Einsatz seien, scheine es nicht mehr realistisch, die „vollständige Besiedelung des Landes“ zu verhindern. „Das laufende Jahr wird zeigen, ob die Bekämpfung so weitergeführt werden kann“, sagt Brück. Noch kostet es Bürger nichts, wenn sie ein Nest der Asiatischen Hornisse über die Meldeplattform „Artenfinder“ melden und von ihrem Grundstück entfernen lassen. Doch das könnte sich in Zukunft ändern.

Folgenden Rat gibt das Ministerium den TV-Lesern mit: „Man sollte sich vom Nest fernhalten und auf keinen Fall eigenständig versuchen, es zu entfernen oder die Hornissen zu töten. Dies ist nicht nur gefährlich, sondern es kann auch zu Verwechslung mit der heimischen und streng geschützten Hornisse kommen.“

Auch Corinna Albert vom Nabu weist darauf hin, dass die Europäische Hornisse geschützt ist. „Es ist verboten, sie zu töten und ihr Nest zu zerstören. Beseitigt werden darf das Nest nur mit Genehmigung der Naturschutzbehörde.“ Wer dennoch geschützte Hornissen tötet, riskiert ein hohes Bußgeld. In Rheinland-Pfalz kommt man laut Bußgeldkatalog mit 5.000 Euro Bußgeld noch glimpflich weg.

In den meisten Bundesländern fallen bis zu 50.000 Euro Bußgeld an, in Brandenburg sogar 65.000 Euro. Wer Asiatische Hornissen und ihre Nester sieht, sollte dies im [Artenfinder Rheinland-Pfalz](#) online melden.